



KirchenVolksBewegung

Auf dem Weg zum 2. ÖKT → S. 2
Aus der aktuellen Arbeit der KirchenVolksBewegung → S. 3
7 Thesen „Wider die Resignation in der Ökumene“ → S. 4

Gerade jetzt: „Wider die Resignation in der Ökumene!“

Nach Jahrzehnten des Aufeinanderzugehens steht es schlecht wie selten um die Ökumene – zumindest auf der Ebene der Kirchenleitungen. Der in Rom für die Einheit der Christen verantwortliche Kardinal Walter Kasper scheint so unter Druck zu stehen, dass er bei der Feier des zehnten Jahrestages der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre am Reformationstag 2009 in Augsburg das „gottlose Gejammer über vermeintlichen Stillstand in der Ökumene“ beklagte.

Aber es gibt nicht nur Stillstand, es gibt sogar deutliche Rückschritte: Wegen der Wahl der Bischöfin Margot Käßmann zur Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche Deutschlands will die russisch-orthodoxe Kirche ihre Kontakte zu den Lutheranern kappen – orthodox-katholische Ökumene auf Kosten der Protestanten. Für den gemeinschaftlichen Übertritt von Anglikanern zur katholischen Kirche hat der Vatikan eigene Regelungen veröffentlicht – was zu Recht als „Fischen in anglikanischen Teichen“ moniert wird. Und schon ein halbes Jahr vor Beginn des 2. Ökumenischen Kirchentages ist der Streit um die Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl entbrannt – die es auch 2010 in München offiziell nicht geben darf.

Seit dem ökumenischen Pfingsttreffen 1971 gibt es eine spürbar tiefe Hoffnung auf die Mahlgemeinschaft unter allen Christinnen und Christen. Die 2007 erfolgte wechselseitige Anerkennung der Taufe zwischen elf Kirchen in Deutschland war ein großer Schritt in Richtung Glaubensgemeinschaft. Doch die Diskussion um die wechselseitige Anerkennung von Eucharistie und Abendmahl stockt auf der theologischen Ebene, während die Gläubigen die Trennung der Kirchen in dieser Frage immer weniger nachvollziehen können.

Geduldige Ungeduld

Kardinal Kasper sagte in Augsburg jedoch auch: „Wir werden auf dem weiteren Weg Geduld, aber ebenso auch Ungeduld brauchen. Beides gehört zum Reich Gottes.“ 1970 hatte er in der Zeitung „Publik“ geschrieben: „Die eigentliche Irregularität sind nicht offene Kommunionfeiern, sondern die Spaltung und die gegenseitige Exkommunikation der Kirchen. Die nicht positiv genug zu würdigende Funktion einzelner Gruppen, welche hier vorpreschen, ist es, dass sie den Kirchen den Skandal ihrer Trennung im Sakrament der Einheit immer wieder vor Augen führen und dafür sorgen, dass wir uns nicht bequem mit dem Status quo abfinden.“

Diese geduldige Ungeduld brauchen wir jetzt. Es ist doch fadenscheinig, wenn gerade die Amtsträger darauf pochen, dass erst noch Fragen des Amts- und Kirchenverständnisses geklärt werden müssen. Ökumene ist ein Grundauftrag für die Christenheit und zu wichtig, als dass wir sie allein den Kirchenleitungen überlassen dürfen. Diese müssen zwar letztendlich die formellen Schritte vollziehen, aber sie müssen den Druck von der Basis spüren.

Keine Ökumene der Vertröstungen!

Die jetzigen Ermahnungen, Vertröstungen und Geduldsappelle der Kirchenleitungen sind theologisch fragwürdig und enttäuschen das Kirchenvolk immer mehr. Die große Mehrheit der Gläubigen erwartet, dass alle Fragen der Ökumene und auch die Frage nach der gemeinsamen Mahlfeier auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 in München behandelt werden, wenn dessen Leitwort „Damit ihr Hoffnung habt“ nicht Makulatur bleiben soll.

Bundesteam der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

„Wir werden keinen historischen Prozess aufrollen. Wir werden nicht untersuchen, wer unrecht hatte und wer im Recht war. Wir werden einfach sagen: Versöhnen wir uns.“

Papst Johannes XXIII. zur Ankündigung des Zweiten Vatikanischen Konzils

Mahnwache zum 10. Jahrestag der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“



Mit Mahnwachen bei den Feierlichkeiten anlässlich des 10. Jahrestages der Unterzeichnung der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ am 31. Oktober 2009 in Augsburg appellierte die Augsburger *Wir sind Kirche*-Gruppe an die Kirchenleitungen, weitere „Gemeinsame Erklärungen“ zur Ämterfrage und zum Herrenmahlsverständnis vorzubereiten und der Ökumene oberste Priorität einzuräumen.

SPENDEN SIE HOFFNUNG!

Bitte unterstützen Sie unser vielfältiges Engagement zum 2. Ökumenischen Kirchentag **auch durch Ihre steuerabzugsfähige Spende**. Nutzen Sie dazu bitte den beigefügten Überweisungsträger oder die Kontoangaben auf Seite 4 unten.

Herzlichen Dank!

26. Bundesversammlung: „Ökumene ohne Hoffnung? – Perspektiven vor und nach dem 2. ÖKT“

Genau 200 Tage vor Beginn des 2. ÖKT mahnte **Professor Dr. Urs Baumann** (Tübingen) von der katholischen Kirche eine stärkere ökumenische Öffnung gegenüber den evangelischen Kirchen an: „Nur gemeinsam hat das Christentum in dieser Gesellschaft noch eine Chance.“ Tatsache sei aber, „dass die zwischenkirchliche Ökumene stagniert und dass die Ökumeneunwilligkeit vor allem der Kirchenleitungen – besonders natürlich der katholischen – nicht zu übersehen ist“. Der Papst habe mit seiner Rehabilitierung der erzkonservativen Piusbruderschaft das große Misstrauen vieler KatholikInnen gegenüber der Amtskirche „unerträglich verschärft“. Die evangelische **Professorin Johanna Haberer** (Erlangen) stimmte Baumanns Diagnose weitgehend zu. Die Trennung zwischen beiden Kirchen sei verkrustet. Haberer erklärte, dass es zur Ablehnung eines gemeinsamen Abendmahls beim Kirchentag durch Landesbischof Friedrich in den evangelischen Gemeinden sehr kritische Diskussionen gebe. → Die Impulsreferate stehen im Internet und können bei der Kontaktadresse (Seite 4 unten) bestellt werden.



Das neugewählte Bundesteam (v.l.n.r.): **Georg Kohl** (Bistum Limburg), **Magnus Lux** (Bistum Würzburg), **Wilma Kaegebein** (Bistum Hildesheim), **Sigrid Grabmeier** (Bistum Regensburg), **Gisela Münster** und **Christian Weisner** (beide Erzbistum München und Freising). **Doris Ahlers**, **Dietgard Heine** und **Herbert Tyroller** wurden mit herzlichem Dank für ihre Arbeit im letzten Bundesteam verabschiedet.

Die öffentliche Bundesversammlung ging am Sonntagvormittag mit dem Gottesdienst in der gastgebenden Gemeinde St. Maximilian zu Ende. Die **nächste öffentliche Bundesversammlung „Menschen ist Gottesdienst“** mit **Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ** wird vom **26. bis 28. März 2010 in Würzburg** stattfinden.

Vorbereitungen für den 2. Ökumenischen Kirchentag 12.-16. Mai 2010 in München

Wir sind Kirche begrüßt sehr den Zweiten Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) 2010 in München, den kirchliche Reformgruppen schon während des ersten ÖKT 2003 in Berlin gefordert hatten. Doch darf sich der 2. ÖKT nicht nur auf das gemeinsame Engagement in der Gesellschaft beschränken, sondern muss auch die konkrete Ökumene gerade mit den Kirchen der Reformation spürbar voranbringen. Mit welchen Veranstaltungen und Gottesdiensten sich *Wir sind Kirche* am offiziellen Programm beteiligen kann, ist immer noch in der Schwebe. Mehr dazu in unserem Frühjahrs-Info und laufend aktualisiert → im Internet unter: www.wir-sind-kirche.de/?id=520

→ Ökumenische Pilger-Rad-Tour der KirchenVolksBewegung von Nürnberg nach München (8. bis 12. Mai 2010)

Info und Anmeldung: www.wir-sind-kirche.de/?id=530 oder Annegret Laakmann, Tel.: 02364-5588, laakmann@wir-sind-kirche.de

→ Wer jetzt schon weiß, dass er/sie in München dabei sein wird und mithelfen möchte, melde sich bitte bei:

Annegret Laakmann, Tel.: 02364-5588, E-Mail: laakmann@wir-sind-kirche.de

→ „Kleine Ökumene-Bibliothek“ der KirchenVolksBewegung: www.wir-sind-kirche.de/?id=238

Schreiben Sie uns Ihre Hoffnungen für die Ökumene und den 2. ÖKT!

„Damit ihr Hoffnung habt“ (1 Petr 1,21) ist das Leitwort des 2. ÖKT. Schreiben Sie Ihre Hoffnungen an *Wir sind Kirche* (Kontaktadresse Seite 4 unten)! Ihr Name und Ihre (E-Mail-)Adresse werden nicht veröffentlicht.

„Streit ums Abendmahl“ – Schaden für die Ökumene?

Gerade jetzt werden leider immer wieder die beiden Gottesdienste in der Berliner Gethsemane-Kirche zum Sündenbock für die aktuellen Probleme in der Ökumene gemacht. In diesen Gottesdiensten außerhalb des offiziellen Programms des 1. ÖKT 2003 in Berlin wurde aber keine „gemeinsame Eucharistie“ gefeiert, sondern wechselseitige Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl gewährt – was von den drei ökumenischen Instituten Straßburg, Tübingen und Bensheim theologisch sehr wohl begründet worden war. **Nicht diese prophetischen Gottesdienste, sondern vatikanische Erklärungen wie „Dominus Iesus“, die im Jahr 2000 und dann noch einmal 2007 den Evangelischen sogar das Kirche-Sein abgesprochen haben, schaden der Ökumene.**

Wenn die Veranstalter und Bischöfe des 2. ÖKT fürchten, dass Reformgruppen wie *Wir sind Kirche* gemeinsame Mahlfeiern planen, die nach katholischem Verständnis verboten sind, so sind die Kirchenleitungen zu fragen: Was habt Ihr seit dem 1. ÖKT 2003 in Berlin getan, um in der Frage des gemeinsamen Abendmahls voranzukommen? Warum werden die theologischen Erkenntnisse der Ökumene von den Kirchenleitungen nur unzureichend rezipiert? In der während des 1. ÖKT unterzeichneten „Charta Oecumenica“ hatten sich 16 Kirchen verpflichtet, „auf die sichtbare Einheit der Kirche Jesu Christi in dem einen Glauben hinzuwirken, die ihren Ausdruck in der gegenseitig anerkannten Taufe und in der eucharistischen Gemeinschaft findet“.

Wie viele andere drängt auch der braunschweigische **Landesbischof Friedrich Weber**, Catholica-Beauftragter der deutschen Lutheraner, auf ein gemeinsames Abendmahl zumindest für konfessionsverschiedene Ehepaare. „Das ist keine Frage der Geduld mehr, sondern des konkreten Wollens“, sagte er beim Evang. Kirchentag in Bremen.

„Unser Beitrag ist in einer Zeit, wo zweifellos die Ökumene einen neuen Schwung suchen muss: Verlieren wir nicht das Ziel aus den Augen. Und das Ziel ist, dass das Evangelium verständlich wird für Menschen heute. Das ist das Ziel der Einheit unter uns Christen. Und es stimmt, dass heute es immer schwerer wird zu sagen, „Gott ist Liebe, aber wir Christen sind getrennt“. Diesen Widerspruch versteht heute niemand mehr.“

Frère Alois, Prior der ökumenischen Gemeinschaft Taizé, bei der Entgegennahme des Ökumene-Preises 2009 der Katholischen Akademie Bayern

Abschließende Erklärung der „Petition Vaticanum II“

Auf die Gesprächsverweigerung der Glaubenskongregation haben die InitiatorInnen der von 54.104 Menschen unterzeichneten Petition zum 47. Jahrestag der Konzilsöffnung am 11. Oktober 2009 u.a. erklärt: „Die autoritäre Beantwortung von Auslegungsfragen führt zwangsläufig zu Dialogunfähigkeit und Fundamentalisierung. Das Ergebnis ist der – auch vom Vatikan beklagte – Traditionsabbruch zu den nächsten Generationen hin.“ Die jetzt begonnenen Gespräche mit der Pius-Bruderschaft werden sehr genau zu verfolgen sein. → Mehr Infos: www.petition-vaticanum2.org

Petition Vaticanum

44 Jahre „Katakombenpakt“ von 40 Konzilsbischöfen / 20 Jahre Jesuiten-Morde in San Salvador

Wir sind Kirche erinnerte an den „Katakombenpakt“ von 40 Konzilsbischöfen, unter ihnen Dom Helder Câmara, die drei Wochen vor Konzilsende am 16. November 1965 in den Domitilla-Katakomben ein Gelübde für eine „Kirche der Armen“ ablegten. 500 weitere Bischöfe schlossen sich an. → Mehr Infos: www.pro-konzil.de/?p=140

Genau 24 Jahre später, am 16. November 1989, wurden sechs befreiungstheologische Jesuiten der Zentralamerikanischen Universität UCA in San Salvador sowie ihre Haushälterin und deren Tochter von Todesschwadronen ermordet. Das Verbrechen ist bis heute nicht aufgeklärt. → Mehr Infos: www.jesuiten.at/index.php?id=71

Alois Glück neuer ZdK-Präsident – Hoffnung auf mehr Dialogbereitschaft der Bischöfe

Nach dem Eklat um den Kandidaten Heinz-Wilhelm Brockmann, dem im Mai 2009 das Einvernehmen verweigert worden war, erhofft *Wir sind Kirche* jetzt endlich mehr Dialogbereitschaft seitens der katholischen Bischöfe. In unserem an Alois Glück gerichteten Gratulationsschreiben heißt es: „Gerade angesichts der aktuellen wirtschaftlichen wie sozialen Probleme und auch so mancher Zeichen der Resignation in der Ökumene wünschen wir Ihnen Mut, Entschlossenheit und eine breite Unterstützung ... Seien Sie versichert, dass die große Mehrheit des katholischen Kirchenvolkes zu weiteren entscheidenden Schritten in der Ökumene, die theologisch und pastoral dringend geboten sind, bereit ist.“ Es ist richtig, dass der neue ZdK-Präsident auch gleich das Thema Zölibat angesprochen hat, denn der immer dramatischer werdende Priestermangel betrifft zuallererst die Gläubigen.

Enquete-Veranstaltung: „Kirchenreform und Menschenrechte“ am 20. November 2009 in Wien

Auf der gemeinsam von der Plattform *Wir sind Kirche*, der *Laien-* und der *Pfarrerinitiative* sowie den *Priestern ohne Amt* organisierten Veranstaltung, an der auch mehrere Personen aus der deutschen KirchenVolksBewegung teilnahmen, wurde das „Wiener Manifest zur grundlegenden Erneuerung des Kirchenrechts“ verabschiedet.

→ Info: www.wir-sind-kirche.at → Kontakt: Wilhelm Gatzten, Tel. 02204-61282, E-Mail: wilhelm-gatzten@netcologne.de

Wir sind Kirche München: „Sieben Erinnerungen“ zum Zukunftsforum des Erzbistums

Nach „Sieben Denkanstößen“ zum Beginn des Zukunftsforums hat *Wir sind Kirche im Erzbistum München und Freising* jetzt „Sieben Erinnerungen“ formuliert und der Ordinariatsleitung und allen Mitgliedern übersandt.

→ Mehr Infos: www.wir-sind-kirche.de/?id=507#1

Vor 30 Jahren: Entzug der Lehrbefugnis von Prof. Hans Küng

Am 18. Dezember 1979 wurde Prof. Dr. Hans Küng durch die römische Glaubenskongregation die kirchliche Lehrbefugnis entzogen. Dass Küngs damalige Anfragen an das Papsttum in seiner gegenwärtigen Form keineswegs erledigt sind, zeigen die zunehmenden Konflikte zwischen Rom und den Ortskirchen. Küng ist auch einer der geistigen Väter des KirchenVolksBegehrens 1995. *Wir sind Kirche* wird seine Verdienste um Kirchenreform, Ökumene und interreligiösen Dialog in einer ausführlichen Erklärung würdigen.

Wir sind Kirche-Adventskalender 2009 „Advent des Konzils“

Seit dem 1. Sonntag im Advent gibt es wieder den täglichen *Wir sind Kirche*-Adventskalender im Internet oder per E-Mail, diesmal mit ausgewählten Texten des Zweiten Vatikanischen Konzils. Dieser Adventskalender kann auch als tägliche E-Mail abonniert und an andere „verschenkt“ werden.

→ *Wir sind Kirche*-Adventskalender: oben rechts auf der Homepage www.wir-sind-kirche.de

„Spirituelle Begegnungstage“ 5.-8. August 2010 auf der Burg Rothenfels

Auch für 2010 laden wir wieder zu den „Spirituellen Begegnungstagen“ auf Burg Rothenfels für Eltern und Großeltern mit Kindern, für Singles und für Paare ein. Für die Kinder gibt es ein eigenes Programm, wichtig ist aber insbesondere das Zusammenwirken aller bei den gemeinsamen Aktivitäten.

→ Information und Anmeldung: Sigrid Grabmeier, Tel.: 0991-2979585, 0170-8626290, E-Mail: grabmeier@wir-sind-kirche.de

Wir sind Kirche e.V. sucht Hilfe und Nachfolger(in) für die Vereinsbuchhaltung

Siegbert Maier-Borst sucht eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger für die Buchführung und die Pflege der Adressdatei des *Wir sind Kirche e. V.*. Buchhalterische und PC-Grundkenntnisse sind notwendig. Der Zeitaufwand beträgt etwa 25 bis 30 Stunden pro Monat. Die Einarbeitung wird schrittweise erfolgen.

→ Weitere Informationen: Siegbert Maier-Borst, Tel: 07032-21562, E-Mail: s.maier-borst@t-online.de

Aktuelle Lese- und Geschenktipps:

- Peter Bürger: *Die fromme Revolte*. Katholiken brechen auf. Publik-Forum Edition 2009, ISBN: 978-3-88095-191-4, 288 S.; 17,90 €
- Heinrich Missalla: *Mein katholisches Leben im 20. Jahrhundert*. Publik-Forum 2009, ISBN: 978-3-88095-187-7, 224 S., 14,90 €
- Gottfried Leder: *Auf neue Art Kirche sein ...?* LIT-Verlag, 2008, ISBN 978-3-8258-1179-2, 168 S., 14,90 €
- Trennung überwinden: *Ökumene als Aufgabe der Theologie*. Herder 2007, ISBN: 978-3451293771, 208 S., 16,90 €



Sieben Thesen „Wider die Resignation in der Ökumene“

Mit diesen Thesen appellierte *Wir sind Kirche* erstmals im Juni 2007 vor Beginn des 31. Deutschen Evangelischen Kirchentags in Köln an die Kirchenleitungen, das bisher in der Ökumene Erreichte nicht aufs Spiel zu setzen und sich weiterhin um sichtbare und wirkkräftige Zeichen der Einheit aller christlichen Kirchen zu bemühen.

Nicht die Abgrenzung und Profilierung der einzelnen Kirchen untereinander, sondern die Profilierung des Christentums als Ganzes ist im Hinblick auf die Herausforderungen der heutigen Zeit gefragt. Nicht im Alleinvertretungsanspruch sondern nur gemeinsam können die Kirchen heute den Menschen die Hoffnungsbotschaft Jesu Christi glaubhaft und glaubwürdig verkünden. Denn: „Wir sind alle unterwegs zur Kirche Jesu Christi und seiner Botschaft!“ (Roger Schutz)

In den letzten Jahrzehnten ist in der Ökumene mehr erreicht worden, als viele je für möglich gehalten haben. **Doch gerade jetzt, angesichts von Eiszeit, Stillstand oder gar Rückschritten in der ökumenischen Bewegung darf das Bemühen um weitere sichtbare und wirkkräftige Zeichen der Einheit aller christlichen Kirchen nicht erlahmen!**

1. Nur wenn die Kirchen selber Versöhnung üben, können sie diese von anderen einfordern!

Die unversöhnten Trennungen der christlichen Kirchen machen ihr Zeugnis vor der Welt und anderen Religionen unglaubwürdig. Angesichts der weltweiten materiellen wie geistigen Not so vieler Menschen und in einem zunehmend säkularen Europa müssen die christlichen Kirchen rasch zur versöhnten Einheit finden. Ernsthaftige und ehrliche Besinnung auf die Ursprünge der christlichen Botschaft wird zur Überwindung der konfessionellen Streitpunkte führen.

2. Die gemeinsamen Ökumenischen Erklärungen dürfen nicht im Sand verlaufen!

Die 1997 bei der Ökumenischen Versammlung in Graz auf den Weg gebrachte „Charta Oecumenica“ und die am 31. Oktober 1999 in Augsburg unterzeichnete „Gemeinsame Erklärung über die Rechtfertigungslehre“ dürfen nicht ohne Folgen bleiben und müssen mit Leben gefüllt werden. Dabei haben die Kirchen in Deutschland annähernd 500 Jahre nach der von hier ausgegangenen Reformation eine ganz besondere Aufgabe und Verpflichtung. Die jüngst erfolgte wechselseitige Anerkennung der Taufe ist ein ökumenisches Hoffnungszeichen.

3. Nicht die Zulassung getaufter Christen zum gemeinsamen Abendmahl, sondern die Verweigerung ihrer Zulassung ist begründungsbedürftig!

Seit dem ökumenischen Pfingsttreffen 1971 gibt es im Kirchenvolk ein spürbar tiefes Verlangen auch nach Mahlgemeinschaft unter allen Christinnen und Christen. Wie die wechselseitige Anerkennung der Taufe ist auch die – bereits vielerorts gewährte und praktizierte – wechselseitige Gastfreundschaft am Tisch des Herrn Hoffnungszeichen eines ökumenischen Miteinander der Einheit trotz bestehender Verschiedenheiten. In der „Charta Oecumenica“ hat sich auch die römisch-katholische Kirche verpflichtet, dem Ziel der eucharistischen Gemeinschaft entgegenzugehen.

4. Ökumene ist nur auf Augenhöhe möglich!

Die Erklärung „Dominus Jesus“ aus dem Jahr 2000 muss von der römisch-katholischen Kirche revidiert werden, denn sie hat den seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil überwunden geglaubten Dominanzanspruch sowohl über die anderen christlichen Kirchen als auch über die anderen Religionen erneut betont und den protestantischen Kirchen den Titel „Kirche“ abgesprochen.

5. Ämter- und Strukturfragen dürfen keine neuen Mauern zwischen den Kirchen aufrichten!

Die Einheit der Kirchen ist ein vom Heiligen Geist geleiteter spiritueller Prozess, der nicht allein durch organisatorische Maßnahmen herbeigeführt werden kann, aber auch nicht durch kirchenrechtliche Maßnahmen und das Festhalten an der Ämterfrage behindert und verzögert werden darf. Das Kirchenvolk sollte im offenen und ehrlichen Umgang miteinander im Vertrauen auf das Wirken der göttlichen Geistkraft mit der Einübung dessen beginnen, was die Kirchenleitungen noch nicht offiziell zu leisten in der Lage sind.

6. Der Zweite Ökumenische Kirchentag 2010 in München muss auch theologische und pastorale Signalwirkung haben!

Das gemeinsame Engagement in der Gesellschaft genügt nicht, um die konkrete Ökumene besonders mit den Kirchen der Reformation spürbar voranzubringen. Ein wichtiges Signal und Hoffnungszeichen wäre die offizielle Zulassung zu Eucharistie und Abendmahl von Menschen, die in konfessionsverbindender Ehe leben.

7. Die Ökumene braucht nicht nur Symbole, sondern auch sichtbare Verwirklichung!

Die Jahre 2012 (50 Jahre nach der Eröffnung des ökumenisch ausgerichteten Zweiten Vatikanischen Konzils) und 2017 (500 Jahre nach der von Deutschland ausgegangenen Reformation) sind weitere wichtige Etappen für die ökumenische Bewegung in den kommenden Jahren, die durch tatsächliche Umsetzung der kirchlichen Einheit in der Vielfalt zu gestalten sind. Die Arbeit an der gemeinsamen Bibelübersetzung muss wieder aufgenommen werden. Alle Möglichkeiten ökumenischer Zusammenarbeit sind überall und konsequent zu nutzen. Wir sollten mutig die Verschiedenheit bejahen, das vermeintlich „Fremde“ kennen lernen und das Gemeinsame feiern.

Die Ökumene ist und bleibt ein Prüfstein für die Glaubwürdigkeit des Christentums gemäß Jesu Auftrag „damit alle eins seien“ (Joh 17,21).

Nähere Informationen zu allen Punkten im Internet oder bei der bundesweiten Kontaktadresse:

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* • Postfach 65 01 15 • D-81215 München

Tel: (08131) 260 250 • Fax: (08131) 260 249 • E-Mail: info@wir-sind-kirche.de • Internet: www.wir-sind-kirche.de

Die **KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*** setzt sich ein für eine Erneuerung der römisch-katholischen Kirche auf der Basis des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) und der darauf aufbauenden theologischen Forschung und pastoralen Praxis. *Wir sind Kirche* ist aus dem 1995 in Österreich gestarteten Kirchenvolks-Beglehen hervorgegangen. – Die 1996 in Rom gegründete **Internationale Bewegung *Wir sind Kirche*** ist derzeit in mehr als zwanzig Ländern auf allen Kontinenten vertreten und weltweit mit gleichgesinnten Reformgruppen vernetzt.

Wie internationale Studien renommierter Religionssoziologen bestätigen, vertritt *Wir sind Kirche* als innerkirchliche Reformbewegung theologisch fundiert die „Stimme des Kirchenvolkes“ und hat dies u.a. in mehreren Schattensynoden und beim letzten Konklave in Rom zum Ausdruck gebracht.

Spendenkonto Deutschland: *Wir sind Kirche e.V.* Konto 18 222 000 Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

Spendenkonto Schweiz: *Wir sind Kirche* Konto 501015.20 Raiffeisenbank St. Gallen (BC 80005)

Für Überweisungen aus dem übrigen Ausland: IBAN DE07 4006 0265 0018 2220 00 SWIFT/BIC: GENODEM1DKM

Der Verein ist vom Finanzamt Böblingen unter der Nummer 56002/04310 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.